

Indian Open Super Series in New Delhi

“Es war das erwartete Abenteuer - Indien ist in jeder Hinsicht etwas Besonderes. Ich hatte das Vergnügen, zusammen mit Torsten Berg das Referee-Team bei diesem Turnier zu bilden; Torsten wird auch die Olympischen Spiele in London betreuen - das ist schon ein Vergnügen, mit ihm zu arbeiten.

Die Halle ist sehr gut geeignet, vier Felder und ebenso viele Aufwärmfelder bieten den Spielern genug Komfort. Das Wetter außerhalb ist mörderisch - etwa 38 – 40°C, Anfahrtszeit etwa 20 Minuten vom (sehr guten) Hotel. Aus Sicherheitsgründen darf kein Auto zur Halle direkt zufahren - das bedeutet 10 Minuten Fußmarsch über eine baumlose Wiese, misstrauisch beäugt von Dutzenden bis an die Zähne bewaffneten Soldaten. Zum Glück durften die Referees dann doch bis zur Halle fahren, aber für SR und Spieler gab es kein Pardon.

Für die Zuschauer übrigens auch nicht - doch die hatten dann nicht einmal ein Buffet in der Halle, einfach nichts. Für Spieler und Offizielle gab es Lounges, in denen es zumindest bis Nachmittag etwas zu trinken gab.

In den Zeitungen wurde täglich auf einer Doppelseite vom Turnier berichtet – und auch darüber geschrieben, dass die Zuschauer in der Halle darben müssen. Die Veranstalter hat das aber nicht sehr gestört. Der Indische Verband war zu diesem Zeitpunkt führerlos, da der Präsident, so wie auch etliche weitere hohe Sportfunktionäre, in der Woche davor verhaftet wurden - man spricht von Korruption im Zusammenhang mit den World Commonwealth Games 2010 in New Delhi. Hauptangeklagter ist der Chef des Olympischen Komitees. Das Turnier wurde von vielen lokalen Funktionären als Gelegenheit gesehen, sich in Szene zu setzen – manchmal war das wie eine riesige Wahlparty.

Sportlich gesehen war am Auffälligsten die „Wiedergeburt“ von Peter Gade in einem SS-Finale – wir haben drei sehr schöne Sätze gesehen. Die Spieler haben sicher von den Turbulenzen im Hintergrund nichts bemerkt, Zuschauer gab es trotz der extrem unfreundlichen Beginnzeiten (Viertelfinale wurde am Freitag von 9,00 – 17,00 gespielt) erstaunlich viele, und die wenigen anwesenden Europäer konnten ihre Durchfalls-Erkrankungen soweit beherrschen, dass es keine größeren Probleme gab.

Michael Nemec